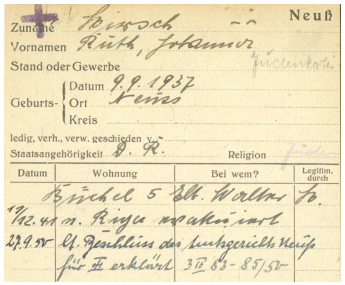
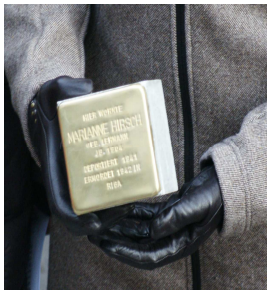
Im Jahr 1942 wurden Marianne und Ruth Hirsch in Riga ermordet. Die genauen Todesumstände sind nicht geklärt. Ab Februar 1942 kam es im Rigaer Ghetto immer wieder zu Massenerschießungen. Auch wurde bereits bei kleinsten Regelüberschreitungen nicht vor Hinrichtungen Halt gemacht. So ist es möglich, dass auch Marianne und Ruth auf diese Art und Weise den Tod fanden. In der Meldekartei von Ruth Hirsch befindet sich ein Vermerk, der ihren Tod im Jahr 1950 erklärt.


Neuß
Zuname Hirsch
Vornamen Ruth, Johanna
Stand oder Gewerbe
Geburts- Datum 9.9.1937
Ort Kenso
Kreis
ledig, verh., verw. geschieden
Staatsangehörigkeit D. R.
Religion
Datum | Wohnung | Bei wem? | Legitim. durch
Büchel 5 Gebr. Walter
19/12.41 n. Riga evakuiert
27.9.50 lt. Beschluss des Amtsgerichts Neuß für tot erklärt 3 II 83-85/50

Einwohnermeldekartei von Ruth Hirsch, mit Hinweis auf den Tod des Mädchens

Am 8. Dezember 2008 wurden die Stolpersteine für Marianne und Ruth Hirsch gemeinsam mit dem für den Vater und Großvater Emil Lehmann am Büchel 5 verlegt. Unter reger Anteilnahme der Öffentlichkeit wurde der drei Menschen feierlich gedacht.



Die Stolpersteine für Marianne und Ruth Hirsch vor der Verlegung

Die von dem Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ übernommene Patenschaft wurde auch durch einen Spendenaufruf des Vereins und der Beratungsstelle für Frauen am Internationalen Frauentag tatkräftig unterstützt.

*„Es wurde bewusst um Geld für das Andenken an Frauen gebeten, denn es liegt uns heutigen Frauen besonders daran, das Andenken an Frauen zu bewahren. Frauen blieben in der Geschichte nur allzu oft unerwähnt, u. a. wohl auch deshalb weil ihr Leben sich häufig im Privaten abspielte, bzw. ihnen das Auftreten in der Öffentlichkeit oder auch Berufstätigkeit erschwert oder verboten wurde.“*
(Auszug aus der Rede von Ingeborg Hoffs-Beykirch anlässlich der Verlegung der Stolpersteine)

Die verlegten Stolpersteine am Büchel 5

**Quellen und Literatur**

Amt für Bauberatung und Bauordnung Neuss, Bauakte Büchel 5.
Stadtarchiv Neuss: Meldekartei der Familienmitglieder.
Rede von Ingeborg Hoffs-Beykirch zur Verlegung der Stolpersteine am 8. Dezember 2008.

ROHRBACHER, Stefan: Juden in Neuss. Neuss 1986.
WELFENS, Hildegard: Geschichte der Stadt Neuss unter nationalsozialistischer Herrschaft (1933-1945), Neuss 1993.

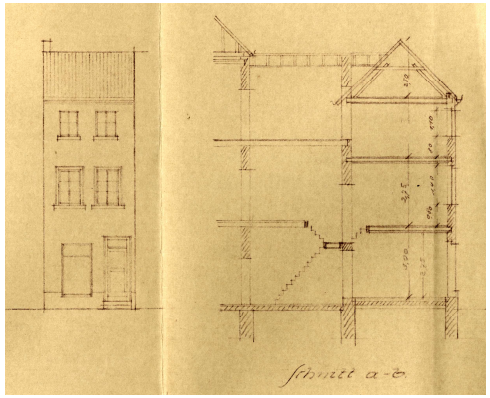
Frauen helfen Frauen e.V.

Stadtarchiv Neuss

# „Stolpersteine“ in Neuss Büchel 5

## Marianne Hirsch, geb. Lehmann

## Ruth Johanna Hirsch



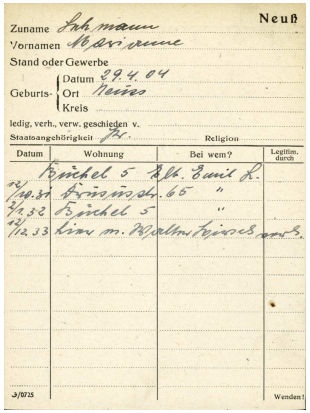

**„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist...“,**

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst die Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.
Der Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ hat die Patenschaft für zwei Stolpersteine am Büchel 5 übernommen. Sie wollen damit der Frauen gedenken, deren Lebenswege in der Geschichte allzu häufig in Vergessenheit geraten.

Marianne Hirsch, Tochter von Emil und Berta Lehmann, kam am 29. April 1904 in Neuss zur Welt. Sie war das dritte Kind des Ehepaares Lehmann und wuchs mit ihren zwei älteren Geschwistern, Selma und Arthur, im Haus am Büchel 5 auf.

Büchel, Postkarte um 1924. Das erste Haus rechts (Nr. 5) zeigt das Konfektionsgeschäft der Familie Lehmann

Im Erdgeschoss des Hauses befand sich ein Bekleidungsgeschäft für Herren. Dieses wurde von Emil Lehmann in zweiter Generation geführt und deutlich vergrößert. Die Familie Lehmann war politische national-liberal ausgerichtet. Sie abonnierte die monatlich erscheinende Ausgabe des Blattes „Im deutschen Reich“, welches vom „Central- Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ verlegt wurde.


Neuß
Zuname Lehmann
Vornamen Marianne
Stand oder Gewerbe
Geburts- Datum 29.4.04 Ort Neuss Kreis
ledig, verh., verw. geschieden v.
Staatsangehörigkeit dt. Religion
Datum | Wohnung | Bei wem? | Legitim. durch
Büchel 5 Kfl. Emil L.
1/10.31 Drususst. 65 "
1/1.32 Büchel 5 "
12/12.33 kam m. Walter Hirsch
3/0715 Wenden!

Einwohnermeldekartei von Marianne Hirsch, geb. Lehmann

Im Oktober des Jahres 1931 zog Marianne zusammen mit ihren Eltern in die Drususstraße. Nach kurzer Zeit verließen sie jedoch ihre erst kürzlich zuvor bezogene Wohnung wieder, um zum Büchel 5 zurückzukehren. Marianne heiratete am 12. Dezember 1933 den Kaufmann Walter Hirsch und brachte am 9. September 1937 ihre Tochter Ruth Johanna in Neuss zur Welt.

Während der sogenannten „Reichskristallnacht“ vom 9. auf den 10. November 1938 gab es auch in Neuss Überfälle auf jüdische Geschäfte und Wohnhäuser, die Synagoge brannte, zahlreiche jüdische Bürger wurden verhaftet. Darunter befand sich auch Mariannes Ehemann Walter Hirsch, welcher im Folgenden in das KZ Dachau überführt wurde. Da es sich bei Walter Hirsch um einen ehemaligen „Frontkämpfer“ handelte, wurde er bereits am 9. Dezember 1938 aus der Haft entlassen. Dies erfolgte jedoch erst nach der Überweisung des Rückreisegeldes, welches seine Familie aufbringen musste. Am 18. August 1939 emigrierte Walter Hirsch nach London, wohin Marianne mit der kleinen Ruth nachfolgen sollte. Dies scheiterte an der britischen Kriegserklärung und dem Eintritt Großbritanniens in den Zweiten Weltkrieg am 3. September 1939. Walter versuchte vergeblich, die Genehmigung zur Ausreise für seine Frau und Tochter zu erhalten.

Ab dem 1. September 1941 mussten alle Juden im Deutschen Reich den Gelben Stern tragen.

Im Zuge der weiteren Entrechtung der Juden wurde das Tragen des Judensterns im September 1941 für alle jüdischen Bürger verpflichtend eingeführt. Davon ausgenommen waren kleine Kinder, so auch Ruth, die als einziges Familienmitglied keinen Stern trug. Ebenfalls wurden sogenannte „Judenhäuser“ eingerichtet, um die Juden von der übrigen Gesellschaft auszugrenzen und zu kontrollieren, so auch im Haus Büchel 5. Neben Marianne und Ruth, welche dort zusammen mit dem Vater Emil gewohnt hatten, wurden nun auch andere Familien in das Haus eingewiesen. Darunter befanden sich Adolf Cohen und die Familie Siegfried Wolf.
Am 26. November 1941 erreichte Marianne und Ruth Hirsch die Nachricht über die in Kürze bevorstehende Deportation gen Osten, für die sie sich bereithalten sollten. Am 10. Dezember mussten sich 1.009 Juden im Düsseldorfer Schlachthof einfinden, darunter auch Marianne und Ruth Hirsch sowie weitere 23 Neusser Juden. Es folgten Gepäckkontrollen und unmenschliche Leibesvisitationen. Der Gruppe wurde als Transportleiter Benno Nussbaum, Kantor der jüdischen Gemeinde in Neuss, zugewiesen. Zusammen mit den anderen wurden Marianne und Ruth am 11. Dezember 1941 unter Ausübung von Gewalt in den Personenzug verbracht. Nach dem Bericht der Überlebenden Liesel Frenkel aus Rheydt waren nicht genügend Vorräte vorhanden. Diese gingen nämlich bereits am dritten Tag zur Neige, so dass die Menschen darauf angewiesen waren, mit Eiszapfen vom Dach des Zuges ihren Durst zu stillen. Am 14. Dezember kam der Zug schließlich zum Stillstand, die Lokomotive wurde abgekoppelt, die Heizung abgestellt. Auf die Frage, wo man sich denn nun befinde, wurde geantwortet: *„Sie sind in Riga, Sie werden morgen früh in den Wald geführt und erschossen!“*